

Eine Pilumspitze von der Grotenburg bei Detmold.

Auf der „Grotenburg“, einem bisher durch keinerlei Funde datierten Ringwall südostwärts des bekannten Hermannendenkmales bei Detmold (Gem. Hiddesen, Kr. Detmold), führte L. Nebelsiek in Verbindung mit A. Stieren von April bis Juni 1950 Ausgrabungen durch. Während dieser Grabungen wurde im Nordteil des Ringwalles, nicht weit vom Bandelschen Steinbruch entfernt, eine eiserne Spitze gefunden. Sie lag zwischen den Steinen des Ringwalles, dessen unterste Lagen an der Fundstelle erhalten waren, und war von Waldhumus umgeben, der in die Fugen zwischen die Steine eingesickert war¹.

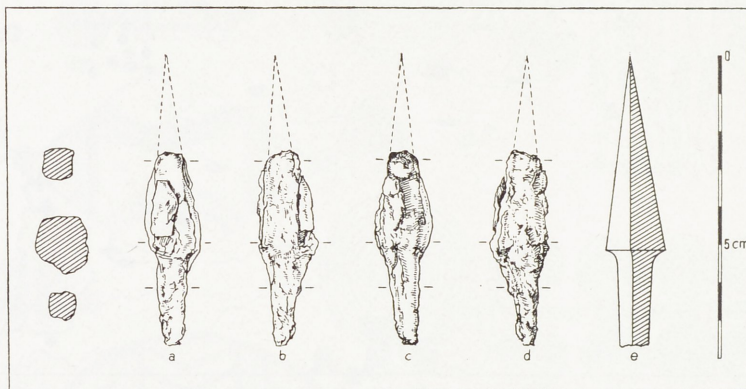


Abb. 1. Pilumspitze von der Grotenburg, Kr. Detmold.

a—d Seitenansichten. e Rekonstruktion. M. 1:2.

Die Spitze ist mit dem Stielrest aus einem Werkstück geschmiedet. Sie hat die Form einer langgestreckten, etwas schiefen Pyramide mit etwa quadratischer Grundfläche an einem Stiel von quadratischem Querschnitt (Abb. 1). Die Kantenlänge des noch erhaltenen Pyramidenstumpfes beträgt etwa 2,7 cm, die untere Breite etwa 1,4 cm. Das vordere Ende der Spitze ist durch Rost zerstört oder abgebrochen. Die zeichnerische Rekonstruktion der Spitze ergibt eine ursprüngliche Kantenlänge von etwa 5,2 cm. Von dem Stiel, der soge-

v. Merhart a. a. O. — Variante mit Vogelschieber: Dolany, Bez. Olmütz; Schránil, Vorgeschichte Böhmens u. Mährens Taf. 41, 37. — Groß-Tschernosek, Bez. Leitmeritz, Sudeta NF. 1, 1939/40 Taf. 21. — Krivoklát, Bez. Púchov, B. Varsik, Slovenské Dejiny 1, 1 (1947): Slovensko v Pravěku Taf. 21, 9. — Medvedze, Bez. Orava, Hampel, Bronzezeit (1887) Taf. 40. — Katharein, Bez. Troppau, Sudeta 6, 1930, 37 ff. Abb. 2. — Střeleč-Hrdoňovice, Bez. Jičín, J. Filip, Dějinné Počátky Českého Ráje (1947) Taf. 31. — Salaš bei Velehrad, Mitt. d. Zentr. Komm. 3. Folge 1905, 492 Abb. 100.

¹ L. Nebelsiek wird selbst über die Arbeiten auf der Grotenburg berichten, sobald seine Ausgrabungen in den beiden Hünenringen beendet sind. Berichte über ältere Ausgrabungen dort: C. Schuchhardt, Hann. Geschichtsbl. 5, 1902, 1 ff.; A. Oppermann u. C. Schuchhardt, Atlas vorgesch. Befestigungen in Nieders. (1916) 73 ff. 139 f. u. Taf. 55; Schuchhardt, Die frühgesch. Befestigungen in Nieders. (1924) 12 ff. Ein Manuskript O. Weerths über seine letzten Grabungen auf der Grotenburg ist nicht veröffentlicht. — L. Nebelsiek vom Landesmuseum Detmold schickte mir die Eisenspitze zur Begutachtung, er erlaubte mir freundlicherweise ihre gesonderte Veröffentlichung und förderte diese Arbeit durch verschiedene Mitteilungen. E. Neuffer, Bonn, danke ich für mannigfache Literaturangaben.

nannten Klinge, sind noch etwa 2,5 cm erhalten. Die Dicke der Klinge beträgt etwa 0,7 cm. Das Eisen des Fundes scheint durch und durch gerostet zu sein. Die Rostoberfläche zeigt noch deutlich die ursprüngliche Form der Spitze und ist nur an einer Stelle durch eine Rostblase entstellt. Die Spitze wiegt etwa 20 g; Lippesches Landesmuseum Detmold Inv. Nr. U 1181.

Die Form des Fundstückes — eine Klinge mit pyramidalen Spitze — läßt nur die Erklärung als römisches Pilum, als römische Pfeil- oder Bolzenspitze oder als mittelalterlicher Armbrustbolzen zu. Um zu entscheiden, zu welcher dieser drei Gattungen von Waffen die Spitze von der Grotenburg gehört, sollen die Kennzeichen jeder derselben behandelt werden.

Solange römische Pila in Gebrauch sind, kommen sie in mehreren gleichzeitig verwendeten Formen vor. Spätestens seit der Mitte des 2. Jahrh. v. Chr. sind vierseitig-pyramidale Pilumspitzen am allerhäufigsten (Abb. 2, 1a—c). Daneben kommt eine dreiseitig-pyramidale (Abb. 2, 2) Spitze vor. Blattförmige Pilumspitzen mit und ohne Widerhaken², auch mit Verbreiterungen unter dem Blatt,

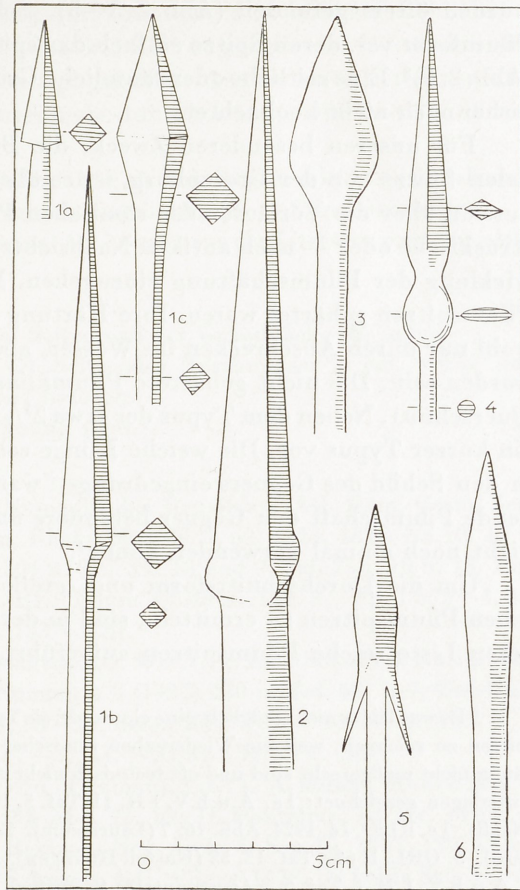


Abb. 2. Typen kaiserzeitlicher Pilumspitzen. 1a-c vierseitig-pyramidal. 2 dreiseitig-pyramidal. 3 blattförmig (flach). 4 flach mit Einschnürung. 5 mit Widerhaken. 6 gegen die Klinge nicht abgesetzt (runder oder eckiger Querschnitt). M. 1 : 2. (Fundorte s. S. 200 Anm. 3.)

² Die Pilumspitze mit Widerhaken ist schon Polybios geläufig (6, 23, 10). A. Schulten, Rhein. Mus. N. F. 69, 1914, 489 nennt erhaltene Pila mit Widerhaken; ders., RE 'Pilum' 1357, 13ff.; 1360, 6f.; 1366, 23ff. Dazu kommen die Stücke aus dem Nydammer Moor: C. Engelhardt, Denmark in the Early Iron Age (1866) Taf. 11, 23—27, ferner mit kurzer oder ohne Klinge Taf. 11, 28—38; M. Mestorf, Vorgesch. Altert. aus Schleswig-Holstein (1885) Taf. 44, 523, ohne Klinge Taf. 44, 529 u. 530. Ein Pilum mit Widerhaken 'aus dem römischen Castel bei Orlen' (also wohl vom Zugmantel, ORL. B 8) bei L. Lindenschmit, A. u. h. v. 1 H. 8 Taf. 6, 3 u. W. M. Wylie, Archaeologia 42, 1869, 336f. Auch die RLiÖ. (Röm. Limes in Österr.) 15, 1925, 195 Nr. 4 mit Abb. 54, 9 veröffentlichte Waffe aus Lauriacum kann ein solches Pilum sein. Über die spätantiken Pila und Wurfspieße mit Widerhaken und ihre Nachfolge im fränkischen Ango, Couissin (s. Anm. 4) 480ff. Die merowingerzeitlichen Angonen haben wohl immer Widerhakenspitzen: L. Lindenschmit, Handb. d. Deutsch. Altkde. 1 (1880—89) 178 ff.; J. Werner, Der Fund von Ittenheim (1943) 28 f. Pyramidenförmige Lanzenspitzen sind aus diesem Zeitraum nicht bekannt (Mitteilung K. Böhner).

wurden öfters gefunden (Abb. 2, 3—5). Schließlich kommt nicht selten eine Pilumform vor, deren Spitze einfach das spitz zugeschmiedete Klingenende ist (Abb. 2, 6)³. Eine zeitliche oder räumliche Gruppenbildung dieser Formen wurde bisher noch nicht beobachtet.

Für unseren besonderen Zweck, die Bestimmung der vierseitig-pyramidalen Spitze von der Grotenburg, ist es überflüssig, auf die umfangreiche Diskussion über die Vorläufer des römischen Pilum, seien es iberische, gallische, etruskische oder — nach antiken Nachrichten — samnitische, und auf die Entwicklung der Pilumschäftung einzugehen. Es sei nur noch erwähnt, daß die Pilumspitzen gehärtet waren. Ihre Härtung kann wegen der Form der Spitzen wohl nur durch Abschrecken im Wasser, aber nicht durch Schmieden erreicht worden sein. Die nicht gehärtete Pilumklinge hatte vierkantigen oder runden Querschnitt. Neben dem Typus der etwa $2\frac{1}{2}$ bis $3\frac{1}{2}$ Fuß langen Klingen kommt ein kurzer Typus vor. Die weiche Klinge sollte sich abbiegen, wenn die Spitze in den Schild des Gegners eingedrungen war, damit der auf dem Boden schleppe Pilumschaft den Gegner behindere und damit der Getroffene das Pilum nicht noch einmal verwenden könne⁴.

Um die Durchschnittsform und -größe der vierseitig-pyramidalen römischen Pilumspitzen zu ermitteln, sind in der folgenden, nach Provinzen geordneten Liste solche Pilumspitzen aufgeführt, deren Maße aus veröffentlichten

³ Es war leider nicht möglich, eine einwandfreie Typentafel der bisher veröffentlichten Pilumspitzen zu zeichnen, weil die Wiedergaben römischer Waffen in der archäologischen Literatur häufig nicht maßgerecht sind und oft technisch nicht ausreichen. Die Typen sind nach folgenden Unterlagen gezeichnet: 1a. A. u. h. V. 1 H. 11 Taf. 5, 10 (Mainz, Diemeser Ort). 1b. = Abb. 3, 1 (Neuß). 1c. RLiÖ. 14, 1924, Abb. 16, 7 (Lauriacum). 2. Not. Scavi 1892, 446 Abb. 3 (Gr. St. Bernhard). 3. ORL. B 62a Taf. 12, 55 (Kastell Hüfingen). 4. RLiÖ. 13, 1919 Abb. 93, 2 (Lauriacum). 5. A. u. h. V. 1 H. 8 Taf. 6, 3 (Zugmantel). 6. Mitt. d. Altert.-Komm. Westf. 5, 1909 Taf. 39, 1 (Haltern). — Noch eine Bemerkung zu den 'konischen' Pilumspitzen, die nach den Angaben der Pilumliteratur neben den pyramidalen und anderen Formen vorkommen sollen. Die einzige deutliche und unzweifelhafte Abbildung einer 'konischen' Spitze, die ich kenne, ist Schulden, Numantia 4 (1929) 205 u. Taf. 25 a, 20. Aber auch diese ist wohl eher der Gruppe unserer Abb. 2, 6 zuzuordnen. Trotzdem mag es in Alesia und an anderen republikanischen Fundstellen richtige konische Pilumspitzen geben, die nur nicht genügend abgebildet sind. Zweifelhaft scheint mir die Existenz konischer Pilumspitzen in der Kaiserzeit zu sein außer in der Form unserer Abb. 2, 6. Dieser Typus kommt aber mit viereckigem, vieleckigem und rundem Querschnitt vor.

⁴ Eine ausgezeichnete Behandlung der Frühgeschichte der Pila bis zur Kaiserzeit gibt Schulden RE. 'Pilum' (1950). Die Pila der Kaiserzeit bespricht er allerdings nur summarisch. Ältere allgemeine Literatur über Pila Wylie, *Archaeologia* 42, 1869, 327ff. — L. Lindenschmit, *Tracht u. Bewaffnung des röm. Heeres während der Kaiserzeit* (1882) Taf. 11. — A. Demmin, *Die Kriegswaffen* (1893) 45. — P. Couissin, *Les armes Romaines* (1926) Index s. v. pilum, bes. 195 Anm. 3. — J. Kromayer u. G. Veith, *Heerwesen und Kriegführung d. Griechen u. Römer* (1928) Index s. v. pilum. — R. G. Collingwood, *The Archaeology of Roman Britain* (1930) 263. — J. Breuer: *Bull. Mus. Royaux d'Art et d'Hist.* 3. Ser. 3, 1931, 149 Anm. 1. — F. Matz, *Kat. d. Bibl. d. Deutsch. Arch. Inst.* 2, 1 (1932) 940 s. v. pilum. — C. Blümlein, *Bericht über die Literatur zu den römischen Kriegsaltertümern in d. J. 1926—1933: Bursian* 248 (1935 [1934]) 148—199; ders. *ebda.* 274 (1941) 115—151. Vgl. auch *Thes. Ling. Lat.* s. v. pilum und spiculum. — Leider ist mir nicht zugänglich G. Calza, *Sapere* 2, 1935, 17ff. — M. Louis, *Cahiers d'Hist. et d'Arch. (Rev. Méridionale)* 12, 1937, 300ff. 430ff. 511ff. 633ff.; *ebda.* 13, 1938, 845ff. — W. Zwickler, *Hermeneus* 12, 1939/40, 145ff. — In der hier und in den folgenden Anmerkungen angeführten Literatur ist die übrige umfangreiche Pilum-Literatur zu finden.

Abbildungen oder Beschreibungen bekannt sind. Überdies sind auf Abb. 3 noch unveröffentlichte Pilumspitzen aus den zur Zeit zugänglichen Beständen des Rheinischen Landesmuseums in Bonn abgebildet. Aus weiterer Literatur und aus noch nicht veröffentlichten Museumsbeständen könnte die Liste wohl um ein mehrfaches erweitert werden.

In unserer Liste, die aus Platzgründen nicht als Tabelle gedruckt wird, ist folgende Reihenfolge und sind folgende Abkürzungen eingehalten (S. = Sammelnummer):

- a. Fundort (FO.). Die Aufbewahrungsorte (AO.) waren aus der Literatur meistens nicht festzustellen.
- b. Literatur (Lit.).
- c. Spitze (Sp.), Kantentlänge (l) in cm, Seitenmaß der Grundfläche (b) in cm.
- d. Klinge (Kl.), Querschnitt (□ oder O), Seite oder Durchmesser in cm. 'vorne' und 'hinten' sind auf das Pilum im Wurf bezogen.
- e. Bemerkungen zur Form und Datierung (Dat.).

I. Republikanische Pila.

1. (S.). FO. Lager des Nobilior vor Numantia bei Renciblas. AO. Röm.-Germ. Zentralmus. Mainz. Lit.: A. Schulten, Rhein. Mus. N.F. 69, 1914, 489f. Nr. 10. 15 u. Taf. = ders., Numantia 4 (1929) 204 u. Taf. 21, 10 und 9. Taf. 25 a, 10 u. 15. Eine dritte Spitze nur Taf. 21, 5; ders., RE. 'Pilum' 1354ff. u. Abb. 5. — Sp. 1 3, 5—4, 8—4, 8. b 0,7—0,8—0,8. Kl. —. Dat. 153 v. Chr.
2. (S.). FO. Lager des Scipio vor Numantia. AO. Wie Nr. 1. Lit.: Schulten, Rhein. Mus. a. a. O. Nr. 3. 7 u. Taf. = ders., Numantia 3 (1927) 250 u. Taf. 48, 3. 7, Taf. 34, 6 u. 4. Ferner 3 Pila nur auf Taf. 34, 18—20; ders., RE. 'Pilum' 1354ff. u. Abb. 5. — Sp. 1 2, 2—2,3—4 bis 6. b 0,7—0,7—?. Kl. —. Dat. 134/33 v. Chr.
3. und 4. FO. Talamone, Prov. Grosseto (Telamon). Lit.: L. A. Milani, Studi e Mat. di Arch. e Numism. 1 (1899/1901) 135 Abb. 22. 23; O. Montelius, La civ. prim. en Italie (1910) Taf. 205, 13. 14; A. Reinach, Rev. Arch. 4. Ser. 10, 1907, 129 Abb. 7 u. S. 131; Couissin a. a. O. 192ff.; Schulten, RE. 'Pilum' 1338. Da beide Stücke verkleinerte Nachbildungen von Pila sind (wohl Votive), brauchen hier keine Maße der Spitzen angegeben werden. Dat. 1. Jahrh. v. Chr. (?)⁵
5. FO. Cáceres (Castrá Caecilia). Lit.: Arch. Anz. 1928, 20 u. Beilage 4, B 3. 4. — Sp. 1 4,6, b ~ 1. Kl. O. Dat. 79 v. Chr.
6. (S.). FO. Alise-Sainte-Reine, Côte d'Or (Alesia). Lit.: Verchère de Reffye, Rev. Arch. 1864, 337—343 Abb. u. Taf. 23. „Les fers de Pilums retrouvés sont des longues tiges minces, tantôt rondes, tantôt carrées . . . Les pointes des Pilums présentent différentes formes: dans l'une de ces armes, la pointe a l'aspect d'un petit harpon à quatre crocs . . .; quelques autres sont terminés par un cône ou une petite pyramide quadrangulaire, dont la base fait saillie sur la tige.“; Schulten, RE. 'Pilum' 1358ff.; C.A.Moberg, Acta Arch. 21, 1950, 112 u. 115 Abb. 13. — Maße nicht angegeben. Dat. 52 v. Chr., wenn diese Waffenfunde wirklich auf die Belagerung des oppidum durch Caesar zurückgehen⁶.

⁵ Milani hat den ganzen Fund, dem unsere Pila-Nachbildungen angehören, mit der Schlacht von Telamon in Verbindung gebracht (225 v. Chr.). Trotz der Zustimmung Brizios, Mon. Ant. 9, 1901, 754 Anm. 1 und anderer muß auf die Fibel des Fundes aufmerksam gemacht werden, die schon O. Montelius, La civ. prim. en Italie Text I, 2, 921 zu Abb. 1 als Spätlatène-Fibel erkannt hat. Schulten, Rhein. Mus. N. F. 69, 1914, 484 Anm. 2; ders., RE. 'Pilum' 1338, 2—6.

⁶ Die Gleichsetzung des von Caesar belagerten Alesia mit dem oppidum von Alise-Sainte-Reine wird angezweifelt Rev. Arch. de l'Est et du Centre-Est (Dijon) 1, 1950, 123ff. Trotzdem ist die Datierung des oppidum von Alise-Sainte-Reine durch die dort gefundenen Münzen und Fibeln

7. (S.). FO. Osuna (Urso). Lit.: Engel u. P. Paris, *Nouv. Archives des Missions Scientif.* 13, 1906; Schulten, RE. 'Pilum' 1360. — Maße nach Engel-Paris Taf. 31—32. — Sp. 1 ~ 4,5 bis 5,5, b ~ 1,5. Kl. häufiger O als □. Dat. 45 v. Chr.
8. FO. Ornavasso, Prov. Novara. Lit.: E. Bianchetti, *Atti della Soc. d'Arch. di Torino* 6, 1895 Taf. 6, 7 u. S. 20. Nach der hier gegebenen Beschreibung ist die Form der Spitze nicht klar. Einmal heißt es (S. 20) „a punta quadrangolare“, dann „il puntale . . . di forma conica“. Keine brauchbaren Maße. Dat. 1. Jahrh. v. Chr. bis 1. Jahrh. n. Chr.?

II. Britannia.

9. (S.). FO. Caerleon. Lit.: V. E. Nash-Williams, *Arch. Cambr.* 87, 1932, 70f. Abb. 20. 21. — Sp. aller Exemplare länger als die kontinentalen, durchschnittlich l 12, b ~ 1 bis 2. Kl. —. Obwohl die Klingenreste dieser Stücke sehr kurz sind, ist es wegen der Größe der Spitzen doch sehr wahrscheinlich, daß diese zu Pila, nicht zu Pfeilen oder Bolzen gehören. Dat. der meisten Exemplare 200—300 n. Chr.
- 10—11. FO. Colchester (Camulodunum). Lit.: C. F. C. Hawkes und M. R. Hull, *Camulodunum* (1947) 340 Taf. 104, 11. — Sp. 1 ~ 6, b ~ 1,3. Kl. des abgebildeten Exemplares scheint □. Obwohl dieser Klingenrest sehr kurz ist, scheint die Spitze wegen der Dicke der Klinge eher zu einem Pilum als zu einem Pfeil oder Bolzen zu gehören. Dat. 43—65 n. Chr. (a.a.O. 56).
- 11a. FO. Newstead. Lit.: J. Curle, *A Roman Frontier Post . . . Newstead* (1911) 189 Taf. 38, 11. — Sp. 1 7,2 b ~ 1,3. Kl. —. Dat. 80 bis etwa 90 und 140 bis 180 n. Chr.

III. Hispania Tarraconensis.

12. FO. Medinaceli, Prov. Sória (Ocilis). Lit.: Don J. Ramon Melida, *Ocilis (Medinaceli)*, *Mem. de la Junta Sup.* 12, 1924/5 (1926) 10f. u. Taf. 3, 2. — Sp. 1 (wohl mit Klingenrest) 14,2, b —. Kl. —. Wegen der Dicke und Form des Klingenrestes wohl ein Pilum. Dat. ?

IV. Gallia Belgica.

13. FO. Bray-Dunes (Belgien, Nord). Lit.: Baron de Loë, *Belgique Ancienne* 3 (1937) 239 u. Abb. 95; J. Breuer, *Bull. Mus. Royaux d'Art et d'Hist.* 3. Ser. 3, 1931, 148 ff. Abb. 19. — Sp. l.—. b.—. Kl. —. Dat. ?

V. Germania inferior und freies Germanien.

14. FO. Oberaden. Lit.: C. Albrecht, *Das Römerlager in Oberaden* 2 (1942) 157 Nr. E 1 Taf. 48, 3 u. 49, 3. — Sp. 1 5, b ~ 0,9. Kl. vorne O, hinten □. Dat. 15 bis spätestens 8 v. Chr.
15. FO. Oberaden. Lit.: a.a.O. 157 Nr. E 3 Taf. 48, 1 u. 49, 1. — Sp. 1 4, b ~ 0,7 Kl. vorne O, hinten □. Dat. wie Nr. 14.
16. FO. Oberaden. Lit.: a.a.O. Nr. E 4. — Sp. 1 3,5, b 1. Kl. —. Dat. wie Nr. 14.
17. FO. Oberaden. Lit.: a.a.O. Nr. E 7. — Sp. 1 3, b ~ 1,2. Kl. —. Dat. wie Nr. 14.
18. FO. Oberaden. Lit.: a.a.O. Nr. E 11. — Sp. 1 4,9, b 1,1. Kl. —. Dat. wie Nr. 14.
19. FO. Oberaden. Lit.: a.a.O. Nr. E 8. — Sp. 1 4, b 0,7. Kl. —. Dat. wie Nr. 14. (Nicht sicher, ob Pilum-, Pfeil- oder Bolzenspitze.)
20. FO. Oberaden. Lit.: a.a.O. Nr. E 9. — Sp. 1 4, b ~ 1,8. Kl. —. Dat. wie Nr. 14. (Nicht sicher, ob Pilum-, Pfeil- oder Bolzenspitze.)

auf die Mitte des 1. Jahrh. v. Chr. gesichert, O. Almgren, *Opusc. Arch. O. Montelio dicata* (1913) 241 ff. Vgl. aber C. A. Moberg, *Acta Arch.* 21, 1950, 111 ff., bes. 118. Über die Ausgrabungen in Alise-Sainte-Reine seit 1944, J. Toutain, *Gallia* 6, 1948, 96 ff.

⁷ P. Reinecke, 32. Ber. RGK. 1942, 156f.

21. FO. Haltern. Lit.: Mitt. d. Alttert.-Komm. Westf. 2, 1901, 123 Taf. 24, 1. — Sp. 14, 7, b 1. Kl. O, b 0,6. Dat. 11 v. Chr. — (9) 16 n. Chr.
22. FO. Haltern. Lit.: a. a. O. Taf. 24, 2. — Sp. 15, 5, b 1, 3. Kl. O, b 0,6. Dat. wie Nr. 21.
23. FO. Haltern. Lit.: a. a. O. 5, 1909, 349 Nr. 1 Taf. 39, 1. — Sp. 17, 5, b 1, 5. Kl. □, oben 0,9. Dat. wie Nr. 21.
- 24–29. FO. Haltern. Lit.: a. a. O. Nr. 3 a–f. — Sp. 14, 5–4, 2–4, 6–5–5, 1–4, 2, b 1, 2–1, 4–1, 3–1, 1–1–0, 8. Kl. — Von einer der Spitzen wird ausdrücklich gesagt, daß sie vierkantig-pyramidenförmig ist. Nach der Länge der Klingenreste ist es wahrscheinlich, aber nicht sicher, daß diese Stücke Pilum-, nicht Pfeil- oder Bolzenspitzen sind. Dat. wie Nr. 21.
30. FO. Haltern. Lit.: Bodenaltert. Westf. 6, 1943, 108 (Albrecht). — Sp. 15, 2, b —. Kl. O. Dat. wie Nr. 21.
- 31–35. FO. Haltern. Lit.: a. a. O. 5 'Pilumspitzen' mit 'kurzen Ansätzen der Klingen'. Darunter können also auch Pfeil- oder Bolzenspitzen mit Angeln sein. — Sp. 14, 8–5–5, 6–4, 8–5, 3, b 1–1, 6–1, 3–1, 7–1, 4. Kl. —. Dat. wie Nr. 21.
36. FO. Xanten, Kernsiedlung der späteren Colonia Traiana. AO. Landesmus. Bonn, Vorl. Inv. Nr. Xanten 1132 (Abb. 3, 4). — Sp. 1 noch 5, 3, b 1, 3. Kl. □. Dat. Augustus bis mittlere Regierungszeit des Claudius (nach Schicht datiert).
37. FO. Fürstenberg bei Birten (Vetera), Schnitt 155, oberflächlich. AO. Landesmus. Bonn Inv. Nr. 21158 (Abb. 3, 3). — Sp. 15, 4, b 1, 3. Kl. scheint □ gewesen zu sein, wenn man nach der einzigen, einigermaßen ganz erhaltenen Fläche der Kl. urteilen kann. Dat. 15 v. Chr. — 70 n. Chr.
38. FO. Fürstenberg bei Birten (Vetera), im Schnitt 403 im Schutt des Praetorium. AO. Landesmus. Bonn Inv. Nr. 24073 (Abb. 3, 5). — Sp. 1 noch ~ 4, 5, b 1, 1. Kl. □. Dat. wie Nr. 37.

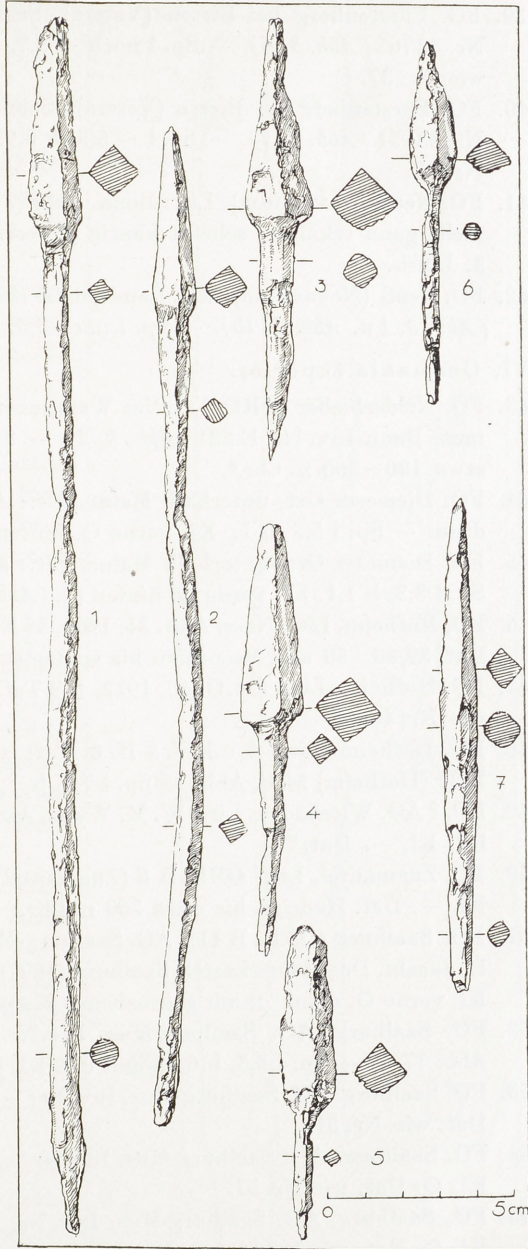


Abb. 3. Kaiserzeitliche Pilumspitzen im Landesmus. Bonn. 1 aus Neuß (S. 204 Nr. 42). 2 aus Niederbieber (S. 204 Nr. 43). 3, 5–7 aus Vetera (S. 203 f. Nr. 37–40). 4 aus der Kernsiedlung der Colonia Traiana bei Xanten (S. 203 Nr. 36). M. 1:2.

39. FO. Fürstenberg bei Birten (Vetera), Schnitt 754. AO. Landesmus. Bonn Inv. Nr. 32765 (*Abb. 3, 6*). — Sp. I noch ~ 3,7, b 0,9. Kl. — (schlecht erhalten). Dat. wie Nr. 37.
40. FO. Fürstenberg bei Birten (Vetera), Schnitt 1114. AO. Landesmus. Bonn Inv. Nr. 33951 (*Abb. 3, 7*). — Sp. I ~ 5,5, b 0,9. Kl. □. Form wie *Abb. 2, 6*. Dat. wie Nr. 37.
41. FO. Neuß (Novaesium). Lit.: Bonn. Jahrb. 111/112, 1904, 369 Taf. 31 A 9. — Sp. nicht ganz erhalten, scheint kantig gewesen zu sein. Dat. Tiberius bis Mitte des 3. Jahrh.
42. FO. Neuß (Novaesium). AO. Landesmus. Bonn Inv. Nr. zur Zeit nicht feststellbar (*Abb. 3, I u. Abb. 2, Ib*). — Sp. I noch 5,5, b 1. Kl. □. Dat. wie Nr. 41.
- VI. Germania superior.
43. FO. Niederbieber (ORL. 1a), 'im Wallgraben bei der Porta sinistra'. AO. Landesmus. Bonn Inv. Nr. E 281 (*Abb. 3, 2*). — Sp. I noch 4,7, b 0,8–0,9. Kl. □. Dat. etwa 180–260 n. Chr.⁸.
44. FO. Diemeser Ort, unterhalb Mainz. Lit.: A.u.h.V. 1 H. 11 Taf. 5, 1–6 u. Text dazu. — Sp. I 5,5, b 1. Kl. vorne O, hinten □. Dat. 1.–2. Jahrh.
45. FO. Diemeser Ort, unterhalb Mainz. Lit.: a. a. O. Taf. 5, 7–10 u. Text dazu. — Sp. I 3,3, b 1,1. Kl. vorne O, hinten □. (*Abb. 2, Ia*). Dat. wie Nr. 44.
46. FO. Hofheim. Lit.: Nass. Ann. 34, 1904, 55 Nr. 1 Taf. 4, 9. — Sp. I 3,6, b 1,5. Kl. —. Dat. 39/40–50 und Vespasian bis spätestens 83 n. Chr.
47. FO. Hofheim. Lit.: a. a. O. 40, 1912, 159 Taf. 17, 55. — Sp. I ~ 4, b ?. Kl. □. Dat. wie Nr. 46.
48. FO. Hofheim. Lit.: A.u.h.V. 3 H. 6. Taf. zur Beilage Nr. 13 u. Text dazu; ORL. B 29 (Hofheim) 24 u. Abb. — Sp. I 7,5, b ? Kl. —. Dat. wie Nr. 46.
49. FO. ? AO. Wiesbaden. Lit.: W. M. Wylie, *Archaeologia* 42, 1869, 337. — Sp. I ~ 7,8, b ?. Kl. —. Dat. ?
50. FO. Zugmantel. Lit.: ORL. B 8 (Zugmantel) 98 u. Taf. 14,2. — Sp. I ~ 4,5, b ~ 1 Kl. —. Dat. Hadrian bis etwa 260 n. Chr.
51. FO. Saalburg (ORL. B 11). AO. Saalburg-Mus. Inv. Nr. P 2676 (*Abb. 4, 1*)⁹. Lit.: L. Jacobi, *Das Römerkastell Saalburg* (1897) 489 u. Abb. 77, 2. — Sp. I 5,7, b 0,85. Kl. vorne O, dann □; mit gebrochenen Kanten. Dat. Hadrian bis etwa 260 n. Chr.
52. FO. Saalburg. AO. Saalburg-Mus. Inv. Nr. P 2677 (*Abb. 4, 2*). Lit.: wie Nr. 50 *Abb. 77, 1*. — Sp. I 3,3, b 0,95 und 0,8. Kl. O. Dat. wie Nr. 51.
53. FO. Saalburg. AO. Saalburg-Mus. Inv. Nr. —. (*Abb. 4, 3*). — Sp. I 4,3, b 1,1. Kl. □. Dat. wie Nr. 51.
54. FO. Saalburg. AO. Saalburg-Mus. Inv. Nr. —. (*Abb. 4, 4*). — Sp. I noch 5,9, b 1,4. Kl. O. Dat. wie Nr. 51.
55. FO. Saalburg. AO. Saalburg-Mus. Inv. Nr. —. (*Abb. 4, 5*). — Sp. I 11,4, b ~ 1. Kl. O. Dat. wie Nr. 51.
56. FO. Stockstadt. Lit.: ORL. B 33 (Stockstadt) Taf. 9, 6 (nicht beschrieben). Der Klingengerüst ist so lang, daß die Spitze wohl zu einem Pilum, nicht zu einem Pfeil

⁸ Die späteste Münze des 3. Schatzfundes von Niederbieber, durch die die Zerstörung dieses Lagers datiert wird (Landesmus. Bonn Inv. Nr. 18508), ist nach freundlicher Mitteilung von W. Hagen (Bonn) ein Antoninian des Valerianus I. aus der Münzstätte Köln, 5. Emission, etwa aus der Mitte 258: Vs.: valerianus. p. f. aug — Paludamentbüste von vorn nach rechts (keine der beiden Bandschleifen fällt auf den Nacken herab). Rs.: oriens augg — Sol mit Peitsche nach links. Elmer 16; Cohen 6 (Valerianus II). MS. 12.

⁹ Die *Abb. 4* verdanke ich dem Direktor des Saalburgmuseums H. Schönberger. — Auf seine freudl. Mitteilungen gehen auch alle Angaben über die Fundstücke von der Saalburg zurück.

oder Bolzen gehören wird. — Sp. 1 ~ 3, 5, b + 1. Kl. — Dat. etwa 110 bis Mitte 3. Jahrh. n. Chr.

57. FO. Hüfingen. Lit.: ORL. B 62 a (Hüfingen) 44 u. Taf. 12, 41. — Sp. 1 —, b —. Leider fehlt die ausdrückliche Angabe, daß die Spitze vierseitig-pyramidal ist. Kl. —. Dat. Claudius bis nach 74 n. Chr.
58. FO. Königsfelden, zwischen Brugg und Windisch (Vindonissa). Lit.: O. Hauser, Vindonissa (1904) 11 f. u. Taf. 21 u. 23. — Maße? Dat. ?

VII. Raetia.

59. FO. vermutlich Regensburg (Castrum Regina). AO. Mus. Regensburg. Inv. Nr. z. Z. nicht feststellbar. Lit. —. Sp. 1 4, 5, b 1, 7. Kl. □ mit abgerundeten Kanten. Dat. ?

VIII. Noricum.

60. FO. Lorch bei Enns (Lauriacum). Lit.: RLiÖ. (= Röm. Limes in Österr.) 10, 1909, 94 f. Abb. 36, 1. — Sp. 1 noch 4, früher ~ 5, b ~ 2, 2. Kl. □. Pyramidaler Übergang von Sp. zu Kl. Dat. ab etwa 200 bis zum Ende der römischen Herrschaft in Noricum.
61. FO. Lorch (Lauriacum). Lit.: a. a. O. Abb. 36, 2. — Sp. 1 5, 4, b 1, 4. Form wie vor. Dat. wie Nr. 60.
62. FO. Lorch (Lauriacum). Lit.: RLiÖ. 13, 1919, 5 Abb. 2, 1. — Sp. 14, 5, b 0, 9. Kl. —. Dat. wie Nr. 60.
63. FO. Lorch (Lauriacum). Lit.: a. a. O. 220 Abb. 60, 1. — Sp. 1 9, b ~ 1, 5. Kl. —. Dat. wie Nr. 60.
64. FO. Lorch (Lauriacum). Lit. RLiÖ. 14, 1924, 34 Abb. 16, 7. — Sp. in der Form einer Doppelpyramide. 1 vom breitesten Umfang bis zur Spitze 3, größte b 1, 4. Kl. □. (Abb. 2, 1c). Dat. wie Nr. 60.
65. FO. Lorch (Lauriacum). Lit.: a. a. O. Abb. 16, 8. — Sp. 1 5, b ~ 1, 7. Kl. □. Dat. wie Nr. 60.
- 66 und 67. FO. Lorch (Lauriacum). Lit. RLiÖ. 15, 1925, 123 Abb. 40, 6 u. 7. — Sp. 14, 8, b ~ 1, 4. Kl. —. Nach Dicke und Länge der Klingenreste wohl zu Pila gehörig. Dat. wie Nr. 60.

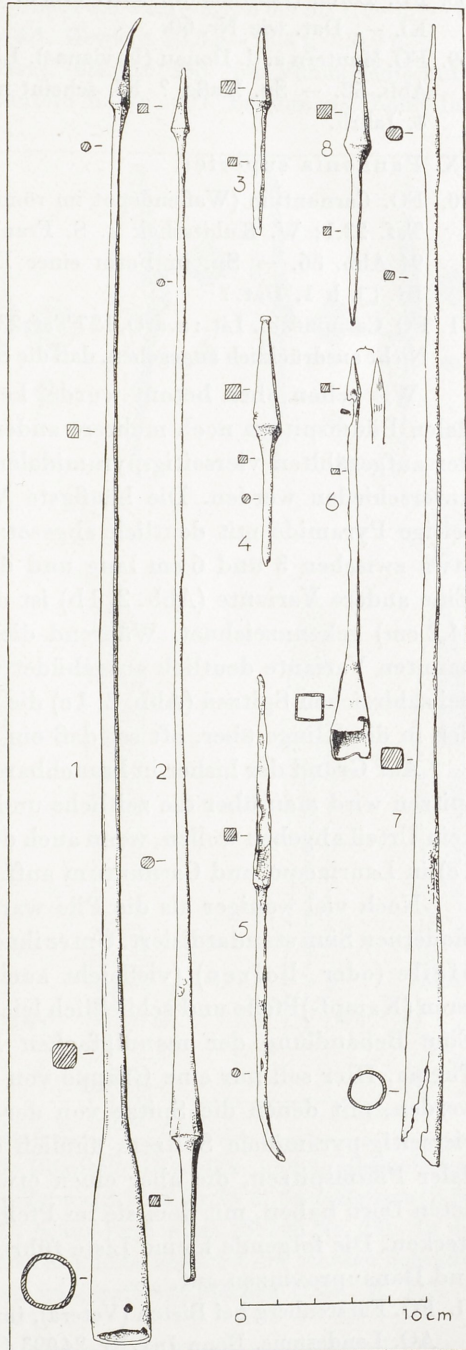


Abb. 4. Pila und ein Geschützbolzen von der Saalburg. 1 (S. 204 Nr. 51). 2 (S. 204 Nr. 52). 3 (S. 204 Nr. 53). 4* (S. 204 Nr. 54). 5 (S. 204 Nr. 55). 6. 7 wie Typus Abb. 2, 6. 8 (S. 207 Nr. 9). M. 1:4.

68. FO. Lorch (Lauriacum). Lit.: a. a. O. 181 Abb. 52, 2. — Sp. 1 ~ 12,5, b ~ 2,5, Kl. —. Dat. wie Nr. 60.
69. FO. Mautern a. d. Donau (Favianae). Lit.: Österr. Jahresh. 37, 1948, Beibl. 193 u. Abb. 52. — Sp. Maße ? Kl. scheint nach Abb. □. Dat. spätestens 2. Jahrh. bis 4. Jahrh.

IX. Pannonia superior.

70. FO. Carnuntum (Waffendepot im römischen Lager). Lit.: RLiÖ. 2, 1901, 126 f. Taf. 23,1; W. Kubitschek u. S. Frankfurter, Führer durch Carnuntum⁶ (1923) 94 Abb. 86. — Sp. in Form einer Doppelpyramide (wie Abb. 2, 1 c), 1 8,6, b ? Kl. □. b 1. Dat. ?
71. FO. Carnuntum. Lit.: a. a. O. 127 Taf. 23,3. — Sp. wie vorh. 1 8,8, b 1,2, Kl. —, b 0,8. Nicht ausdrücklich angegeben, daß die Spitze vierseitig pyramidal ist. Dat. ?¹⁰.

Wie schon oben betont wurde, kennen wir außer den vierseitig-pyramidalen Pilumspitzen noch mehrere andere Spitzenformen. Aber auch innerhalb der aufgezählten vierseitig-pyramidalen Pilumspitzen können Formvarianten unterschieden werden. Die häufigste Variante (Abb. 2, 1 a) scheint die vierseitige Pyramide mit deutlich abgesetzter Grundfläche zu sein, deren Spitze etwa zwischen 3 und 6 cm lang und deren Grundfläche etwa 1 cm breit ist. Eine andere Variante (Abb. 2, 1 b) ist durch große Spitzenlänge (etwa 7,5 bis 14,2 cm) gekennzeichnet. Während die Pyramidengrundfläche der zuerst genannten Variante deutlich ausgebildet und von der Klinge abgesetzt ist, geht bei zahlreichen Spitzen (Abb. 2, 1 c) die pyramidale Spitze nach hinten allmählich in die Klinge über, oft so, daß ein Oktaeder entsteht.

Auf Grund der bisher in brauchbaren Maßabbildungen vorgelegten Pilumspitzen wird man über die zeitliche und örtliche Verbreitung dieser Varianten kein Urteil abgeben wollen, wenn auch die Häufung der dritten Variante (Abb. 2, 1 c) in Lauriacum und Carnuntum auffallend ist.

Noch viel weniger als die Pila waren die Pfeile des römischen Heeres im modernen Sinn standardisiert. Unter ihnen sind einmal die schweren Geschütz-pfeile (oder -bolzen) (vielleicht auch Armbrustbolzen), dann die mittleren (Kampf-)Pfeile und schließlich leichte (sog. Jagd-)Pfeile zu unterscheiden. Eine Behandlung der mannigfachen Pfeilformen gehört nicht zu unserem Thema. Hier soll nur eine Gruppe von Pfeil-(Bolzen-)spitzen kurz besprochen werden, mit denen die Spitze von der Grotenburg Ähnlichkeit hat. Es sind vierseitig-pyramidale Spitzen, ähnlich der ersten Variante vierseitig-pyramidaler Pilumspitzen, die aber einen etwa 3—6 cm langen, spitz ausgeschmiedeten Dorn haben, mit dem sie im Pfeilschaft oder im Holzkörper des Bolzens stecken. Die folgende kleine Liste führt einige solcher Spitzen aus den Rhein- und Donauprovinzen auf.

1. FO. Fürstenberg bei Birten (Vetera), im Schutt des Raumes VIII des Praetorium. AO. Landesmus. Bonn Inv. Nr. 24093 (Abb. 5, 1). — Sp. 1 4,7, b 1,3. Dorn 1 5,7 Gewicht 31,2 g.
- 2—4. FO. Fürstenberg bei Birten (Vetera), Schnitt 364, 'im Schutt der (ausgebrochenen) Fundamente'. AO. Landesmus. Bonn Inv. Nr. 23668 (4 Spitzen, davon

¹⁰ Nicht zugänglich ist mir V. Hoffiller, Oprema rimskoga vojnika (Agram 1911/12) für St. Michael in Krain.

- eine schlecht erhalten) (Abb. 5, 2–4). — Sp. l 4,6–4,5–3,9, b 0,9 bis 1,1–0,9–1,2 bis 1,3. Dorn l noch 3,6 — noch 3,8–4,1. Gewicht 18,3 g–15,3 g–26,9 g.
- 5–8. FO. Fürstenberg bei Birten (Vetera). Schnitt 366 'im Fundamentschutt', 'nördliche Hofhalle des Praetorium, hintere Mauer'. AO. Landesmus. Bonn Inv. Nr. 23690. — Sp. l 6,3 — noch 3,5–4,1–4, b 1 bis 1,2–1,4–0,8–0,8. Dorn l noch 3,7 — noch 2,7–3,9 — noch 2,4. Gewicht 26,5 g — noch 31,6 g–13,6 g–9,3 g. Das schlecht erhaltene dritte Stück kann auch eine Pilumspitze sein.
9. FO. Saalburg (ORL. B 11). AO. Saalburg-Mus. (Abb. 4, 8). — Sp. l 6,2, b 1,3. Dorn l ~ 4,5, vorne allmählich in die Spitze übergehend, hinten flach geschmiedet. Gewicht 51,17 g.
- 10–12. FO. Hofheim (ORL. B 29). Lit.: Nass. Ann. 40, 1912, 160 u. Taf. 17, 26–28. — Sp. l ~ noch 4–5,6 — noch 4,4, b ~ 1–0,8–1. Dorn l 2,4–2,4–1,6.
13. FO. Osterburken. Lit.: ORL. B 40 Taf. 7, 5. — Sp. l ~ 4, b ~ 0,5. Dorn l ~ 3.
14. FO. Faimingen. Lit.: ORL. B 66 c, 45 (IV B 4) ohne Abb. Gesamtlänge 8.
15. (S.) FO. Buch. Lit.: ORL. B 67, 14 (h): 14 Exemplare, Gesamtlänge 7–11. Taf. 3, 24 a–c: l ~ 7,5–5–4, b ~ 1–0,8–0,8. Dorn l ~ 4–4,5–3,5.
16. FO. Weißenburg. Lit.: ORL. B 72, 39 (IV A 9) u. Taf. 8, 16. — Sp. l ~ 3,5, b ~ 1,5 Dorn l ~ 5,5.
17. FO. Pfünz. Lit.: ORL. B 78, 25 Nr. 9 u. Taf. 15, 11. — Sp. l ~ 6, b ~ 2. Dorn l ~ 5.
18. FO. Lorch (Lauriacum). Lit.: RLiÖ. 11, 1910, 39 Abb. 14, 4. — Sp. l 7, b ~ 1. Dorn nicht ganz erhalten.
19. FO. Lorch (Lauriacum). Lit.: RLiÖ. 14, 1924, 19 Abb. 10, 1. — Sp. l ~ 7, b ~ 1,5. Dorn l ~ 5,5.
20. FO. Lorch (Lauriacum). Lit.: RLiÖ. 14, 1924, 34 Abb. 16, 2. — Sp. l ~ 5, b —. Dorn ~ 5.
21. FO. Lorch (Lauriacum). Lit.: RLiÖ. 15, 1925, 26 Abb. 11, 2. — Sp. l ~ 5, b ~ 1,5. Dorn l ~ 3,5.

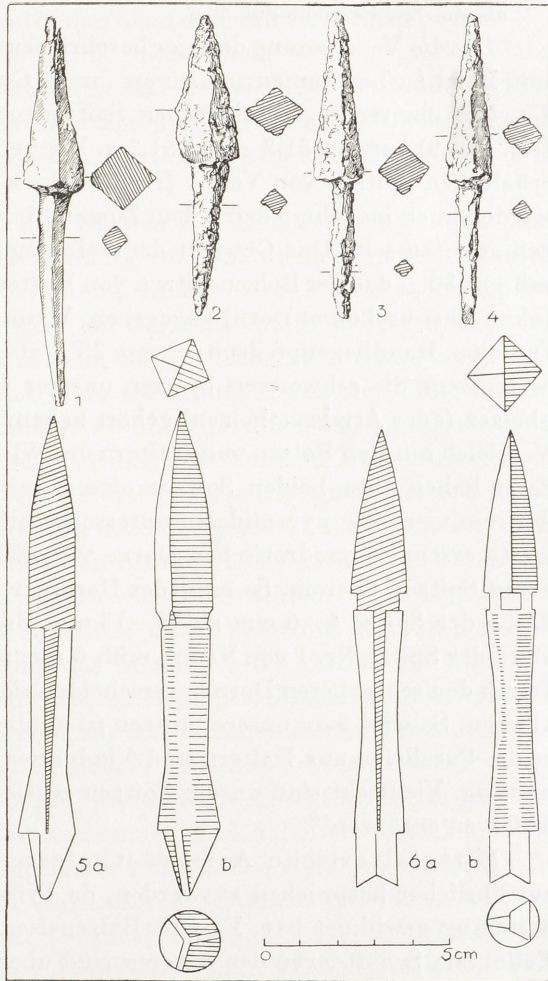


Abb. 5. Römische Geschütz- und Armbrustbolzen. 1–4 aus Vetera (S. 206 f. Nr. 1–4), 5 aus Haltern (S. 208 Nr. 22). 6 aus Vindonissa (S. 208 Nr. 23). In den Schnitten 5a und 6a bedeutet die schräge Schraffur Eisen, unschraffierte Flächen Holz. M. 1:2.

22. (S.). FO. Haltern. Lit.: Mitt. d. Altert.-Komm. Westf. 3, 1903, 63ff. u. Taf. 13, 14 (danach unsere *Abb. 5,5 a u. b*). — Sp. 16,7—5,8—5,8, b 1,5—1,5—1,3. Dorn 15,8—5,8—5,5. Gewichte (ohne Rost und ohne Dorn) 33 g—27 g—16 g.
23. FO. Windisch (Vindonissa). Lit.: Jahresber. d. Ges. Pro Vindonissa 1941/42 15ff. u. Abb. 11—12 (danach unsere *Abb. 5,6 a u. b*). — Sp. 14,8, b 1,1. Dorn 1 wenig kürzer als die Sp. Gewicht gut 30 g.

Um die Verwendung der hier beschriebenen vierseitig-pyramidalen Spitzen mit Dorn zu bestimmen, muß von ihrem Gewicht ausgegangen werden. Das Gewicht der recht gut erhaltenen Spitzen von Vetera und von der Saalburg (Nr. 1 u. 9) beträgt 31,2 g und 51,2 g. Die verrosteten und weniger vollständig erhaltenen Spitzen von Vetera (Nr. 2—4) wiegen 18,3 g, 15,3 g und 26,9 g. Sie werden auch im schmiedefrischen Zustand leichter als die vorigen beiden Spitzen gewesen sein. Das Gewicht der Bolzenspitze von Vindonissa (Nr. 23) wird mit gut 30 g, das der Bolzenspitzen von Haltern (Nr. 22) mit 33 g, 27 g und 16 g (ohne Rost und ohne Dorn) angegeben. Wenn man R. Přihodas Höchstgewicht für eine Handbogenpfeilspitze von 25 g als richtig annimmt, dann müßten wenigstens die schwereren Spitzen unserer Gattung zu Geschützspitzen oder -bolzen (oder Armbrustbolzen) gehört haben. Diese Zuweisung wird durch den Vergleich mit den Bolzen von Haltern und Vindonissa (Nr. 22 und 23) gestützt. Zwar haben diese beiden Spitzen eine etwas eingezogene Form, die sich von der rein vierseitig-pyramidalen unterscheidet¹¹. Aber die Form und Länge der im Querschnitt quadratischen Dorne von Haltern stimmen mit denen der anderen Spitzen überein. So mißt der Dorn der Halterner Spitzen an der Grundfläche der Spitze 4—6 mm zu 13—15 mm Breite der Spitzengrundfläche. Der Dorn der Spitze Nr. 1 von Vetera mißt 6 mm zu 13 mm der Spitzengrundfläche. Durch den schlankeren Dorn unterscheiden sich diese Spitzen von vielen Pilumklingen. So wird man unsere Spitzen zu ähnlichen Bolzen ergänzen dürfen, wie es die Parallelen aus Haltern und Vindonissa sind. Das ist aber nur eine Vermutung. Vielleicht sind unsere Spitzen zu Geschützspitzen, ähnlich denen mit Tülle, zu ergänzen¹².

Mittelalterliche Armbrustbolzen brauchen schließlich hier nicht ausführlicher besprochen zu werden, da Přihoda ihnen eine ausführliche Abhandlung gewidmet hat. Es gibt Bolzeneisen mit Schaftdorn und solche mit Tülle. Die Schaftdorne der ersteren sind aber verhältnismäßig dünn, und die Spitzen weichen in der Form von der Spitze der Grotenburg stark ab¹³.

Wenn man die Eisenspitze von der Grotenburg mit den behandelten Formen von Pila, mit römischen Bolzen oder Geschützspitzen und mit mittelalter-

¹¹ Eine ähnlich geformte Spitze aus Lauriacum RLiÖ. 11, 1910, 39 u. Abb. 14, 4.

¹² Auch die leichten sog. Jagdpfeile mit drei- oder vierseitigen Spitzen haben ja etwa 3 cm lange Dorne, die wohl in den Pfeilschaft gesteckt worden sind. Vgl. RLiÖ. 15, 1925, 9f. mit Abb. 5, 1 (4-kantige Spitze); RLiÖ. 14, 1924, 20 mit Abb. 11, 2 (3-kantige Spitze). Vgl. die nicht näher beschriebene Pfeilspitze aus Dura-Europos: The Excav. at Dura-Europos. Prelim. Rep. of 6th Season of Work (1936) Taf. 24, 3 rechts unten. — Zu den Geschützspitzen mit Tülle vgl. Albrecht, Das Römerlager in Oberaden 2 (1942) 158ff. u. Taf. 50, 1—40, 43—49.

¹³ R. Přihoda, Sudeta 8, 1932, 43ff., bes. 53ff. Ferner z. B. H. Schneider u. K. Heid, Zeitschr. f. Schweiz. Arch. u. Kunstgesch. 8, 1946, 32ff.; E. A. Geßler, Führer durch die Waffensammlung Zürich (1928) 85f. u. Taf. 40.

lichen Armbrustbolzen vergleicht, scheiden die letzteren aus den schon angegebenen Gründen aus. Auch ein römischer Bolzen oder Geschützpfel kann die behandelte Spitze wegen der Stärke des noch erhaltenen Klingenansatzes nicht gewesen sein. Dagegen weist die Spitze alle Merkmale der ersten Variante vierseitig-pyramidaler Pila auf (Abb. 2, 1 a). Ihre Form, ihre Maße und ihre Machart haben zahlreiche Parallelen unter den oben angeführten Pilumspitzen.

Man darf also die Eisenspitze von der Grotenburg mit sehr großer Wahrscheinlichkeit als eine römische Pilumspitze ansehen. Weil aber die Gefahr besteht, daß aus einem solchen Fund unvorsichtige und unwissenschaftliche Schlüsse gezogen werden, seien zur historischen Auswertung dieses Pilumfundes noch einige Worte hinzugefügt¹⁴.

Die Spitze wurde zwischen den Steinen des Ringwalles gefunden. Man darf also annehmen, daß sie nicht zufällig verloren wurde, sondern in einem Kampf hier stecken blieb. Daß aber nur ein Römer dieses Pilum geworfen habe, wäre eine übereilte Behauptung. Auch ein Germane könnte bei einer Stammesfehde eine römische Beutewaffe benutzt haben. Aber auch dann, wenn man annehmen will, daß wirklich eine römische Militäreinheit den Ringwall der Grotenburg belagert hat, sollte man diese Annahme nicht vorschnell mit einem bestimmten überlieferten historischen Ereignis verbinden. Denn selbst, wenn man den Werken des Tacitus, Velleius und Cassius Dio einen hohen historiographischen Wert zuerkennt, darf man doch die großen Lücken unserer Überlieferung über die römisch-germanischen Kämpfe nicht übersehen. Die letzten Bücher des Livius fehlen uns ja ebenso wie das Geschichtswerk des Aufidius Bassus, wie des älteren Plinius *Bellorum Germaniae libri XX* und manche andere wichtige antike Darstellung des Themas¹⁵. Wir dürfen uns nicht einbilden, daß uns wirklich alle bedeutenden Kämpfe, Einzelaktionen und alle expeditiones aus der römisch-germanischen Auseinandersetzung bekannt sind.

Als Beispiel sei an das Elogium Dessau 8965 aus Frascati erinnert¹⁶. Aus ihm erfahren wir, daß ein [legatus pro] pr(aetore) Augusti Caesaris in [Illyrico] einen Feldzug über die Donau unternommen und dabei erfolgreich mit Bastarnen gekämpft hat und in irgendeine militärische oder diplomatische Berührung mit Cotinern, Anartiern und anderen Stämmen gekommen ist. Vom Namen dieses Statthalters ist nur ...]cius[...] erhalten. Trotz lebhafter Diskussion dieser Inschrift ist es noch immer nicht klar, wer der glückliche Feldherr war, weil uns eben die Parallelüberlieferung für dieses bedeutende Ereignis fehlt. A. v. Premerstein vermutete, daß der jüngere M. Vinicius (Cos. 19 v. Chr.) der Gefeierte des Elogiums sei. Dieser war 1–3 n. Chr. Statthalter in Gallien und hat sogar für erfolgreiche Kämpfe mit den Germanen die *ornamenta triumphalia* erhalten. Über diese also gewiß nicht unbedeutenden Kämpfe ist uns aber auch nur eine einzige summarische Notiz des Velleius erhalten¹⁷.

¹⁴ Ich betone, daß von seiten des Detmolder Landesmuseums in diesen Fragen korrekte Sachlichkeit bewahrt wurde.

¹⁵ Cambridge Ancient History 10 (1934) 866ff.

¹⁶ A. v. Premerstein, *Österr. Jahresh.* 28, 1933, 140ff.; 29, 1935, 60 ff. mit der dort angeführten Literatur. Neuere Lit. über das Elogium, B. Saria, *Historia* 1, 1950, 443.

¹⁷ *Vell.* 2, 104, 2. Vgl. E. Groag bei E. Ritterling u. E. Stein, *Fasti des römischen Deutschland unter dem Prinzipat* (1932) 9 Nr. 16.

7 Oder man denke an den historisch bisher nicht interpretierten Sachverhalt des 'römischen Lagers' von Kneblinghausen. Hier, weit von der römischen Reichsgrenze entfernt, noch etwa 65 km ost-südostwärts von Oberaden, liegt ein römisches Lager mit *claviculae*, das durch Keramik sicher auf eine Zeit lange nach dem Abbruch der augusteischen Offensive datiert wird¹⁸.

Die Pilumspitze von der Grotenburg ist also eine wichtige historische Bodenkunde. Aber ihre Auswertung für die Geschichte der römisch-germanischen Auseinandersetzungen oder gar irgendwelcher innergermanischer Kämpfe sollte nur mit Hilfe wissenschaftlicher Methoden und ohne Phantastereien erfolgen.

Bonn.

Harald v. Petrikovits.

Reliefbild eines gefangenen Germanen in Noricum.

Im Schumacherschen „Germanenkatalog“¹, der in übersichtlicher Weise den reichen Bestand an Germanendarstellungen in Form von Skulpturen, Reliefs auf Sieges- und Grabdenkmälern, Bronzefigürchen und anderen Gegenständen des Kunstgewerbes aufzeigt, ist die Provinz Noricum nicht vertreten. Während in den Ländern ringsum Denkmäler verschiedener Art mit dem Bild des unterliegenden, sich ergebenden, besiegten und gefangenen „Reichsfeindes“ zutage getreten sind — Schöpfungen aus einem staatspolitisch bedeutsamen propagandistischen Aufgabenkreis der römischen Kunst —, hat das Gebiet von Noricum bisher mit keiner Germanendarstellung aufgewartet. Gewiß liegt dies an den historischen Gegebenheiten; zwar haben germanische Völkerschaften das Schicksal des Landes sehr wesentlich mitbestimmt, in den Markomannenkriegen war es zu großen Teilen Kriegsschauplatz; aber Anlaß zur Errichtung eines Siegesmales hat es auf norischem Boden nicht gegeben. Und in der Zeit, in der in den Rheingebieten die lange Reihe der Militärgrabsteine entstand, hatte das befriedete Noricum noch keine Legionsbesatzung; erst nach den Markomannenkriegen wurde die neugebildete *legio II Italica* an die Nordgrenze der Provinz verlegt und bezog seit Beginn des 3. Jahrh. ein festes Lager in Lauriacum (Lorch). Das Fehlen von Kleinfunden erscheint immerhin auffallend. Das Steinköpfchen eines älteren Germanen in der Antikensammlung des Kunsthistorischen Museums in Wien², die kleine Bronzestatuette eines älteren Mannes im Museum Carnuntinum³ und die Bronzestatuette eines gefesselten Germanen aus Vindobona⁴ stammen aus dem pannonischen Grenzdistrikt⁵.

¹⁸ Bodenaltert. Westf. 7, 1950, 121f. Nr. 1263—1266.

¹ K. Schumacher-H. Klumbach, Germanendarstellungen⁴. Kat. d. Röm.-Germ. Zentral-Mus. I (1935).

² R. Noll, *Germania* 21, 1937, 25ff. Taf. 6.

³ S. Paulovics, *Mannus* 26, 1934, 134 Abb. 7. Ergänzend dazu Noll a. a. O. 28. — Germanendarst. Nr. 110.

⁴ Germanendarst. Nr. 137 Taf. 36.

⁵ Noll a. a. O. 28. — Vgl. übrigens auch das fragmentierte Tropäum-Relief aus dem Lager von Carnuntum, Kubitschek-Frankfurter, Führer durch Carnuntum⁶ (1923) 57 Nr. 48 Abb. 25. — Die pannonischen, richtiger ungarländischen Germanendarstellungen behandelt I. Járdányi-Paulovics, Budapest Régiségei 14, 1945, 205ff.